

1.10 an,
1.35 "
1.50 "
-75 "
2.50 "

Bezugspreis:

Halbmonatlich in Neuenbürg 75 Goldpf. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsbezirk, sowie im sonst. inf. Verk. 75 G. Pf. m. Postbestellgeb. Preise freibleib. Nachherhebung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpf.

In Fälligkeit hoh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Aussträgerinnen jederzeit entgegen.

Druck und Verlag der C. Mecklen'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Ström) für die Schriftleitung verantwortlich D. Ström in Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

№ 219.

Neuenbürg, Mittwoch, den 17. September 1924

82. Jahrgang.

Deutschland.

Hannover, 16. Sept. Robert Leinert, der sozialdemokratische brennische Bundestagspräsident, war ursprünglich Kalergefehle, wurde dann Parteisekretär und die Revolution hob ihn auf den Thronstuhl des Oberbürgermeisters von Hannover. Das ist gewiss eine Stellung, die sich eben lassen kann — noch vor wenigen Tagen brachten illustrierte Zeitschriften, keineswegs nur sozialdemokratische, ein Bild, auf dem Leinert zu sehen war, wie er den Sängern des in Hannover abgehaltenen Deutschen Sängertages für den Vortrag des Deutschlandliedes huldvoll mit eigenen Händen Beifall klatschte. Bei weniger zufrieden als in diesem Augenblick Herr Leinert mit den deutschen Sängern war aber im Laufe der Jahre die Mehrheit des hannoverschen Stadtparlaments mit der Amtsführung des Herrn Oberbürgermeisters Leinert. Und so begann man auf Mittel und Wege zu fassen, sich seiner Regierung fürder zu begeben. Das schien nicht ganz so einfach. Denn ein — ob mit oder ohne sanfte Gewalt herbeigeführter — Rücktritt des Herrn Leinert bedeutete nicht anderes als den Verlust des wichtigsten Postens in der Hauptstadt des Oberpräsidenten-Ressorts für die sozialdemokratische Partei. Aber da bot ihm Hannover einfach an, in Zukunft nichts mehr zu tun, dafür aber sein Gehalt in der alten, unverkürzten Höhe zu empfangen. Und Herr Leinert sagte nicht nein. Im Lager seiner Partei ist man außer sich vor Horn und Entrüstung, und die hannoversche Sozialdemokratie brach ihm ihre schärfste Mißbilligung ab. — Das Herrn Leinert bewilligte Ruhegehalt beträgt 22 000 Mark.

Billigung der Politik Stresemanns durch die Deutsche Volkspartei Bayerns.

Die Deutsche Volkspartei in München hat sich in einer öffentlichen Versammlung mit der Kriegsschuldfrage befaßt. Bei dieser Gelegenheit wurde eine Entschließung angenommen, die die Politik Dr. Stresemanns nach innen und außen billigt. In der Entschließung heißt es: Wir erfinden dem bewährten Staatsmann, dem in wahrhaft vaterländischer Hinsicht arbeitenden Führer, herzlichen Dank und Grüße aus unserer bayerischen Heimat. Wir erkennen den Erfolg seiner Außenpolitik im Kampfe für die Einheit des Vaterlandes, im Kampfe gegen die Rüge von der Kriegsschuld Deutschlands, an. Der Annahme des Sachverständigen-Ausschusses und der zu ihrer Durchführung erforderlichen Gesetze haben die Gegner einen positiven Vorschlag nicht entgegenzusetzen können. Dr. Stresemann hat durch seine Politik die Befreiung der besetzten Gebiete vom feindlichen Druck und die Wiederherstellung der deutschen Souveränität auf deutschem Boden eingeleitet und damit dem größten politischen Ziele Deutschlands, der Erhaltung des Reiches, den Weg gebahnt.

Das Ende des Landesberräters Dorien.

Der verächtliche Sonderbündler Dr. Dorien hält sich seit mehreren Tagen in Paris auf. Er beabsichtigt, wie er einem Vertreter des „New-York Herald“ erklärte, nach Amerika auszuwandern. Er wird sich an Lord des „Leviathan“ einschiffen. Dorien hat in Texas Bekanntschaft und will, wenn die Gelegenheit sich dazu bietet, die amerikanische Staatsbürgerrechte erwerben. Er deutet an, daß er von seiner Hände Arbeit leben werde. Im Verlauf der Unterredung gab Dorien zu, daß er endgültig die Politik aufgegeben habe. „Die Kräfte, die gegen mich arbeiten, sind zu mächtig. Ich habe endgültig auf die Politik verzichtet und bin mir noch ein treuer Anhänger.“

Ergebnisse von Koblenz.

Koblenz, 15. Sept. Bei den Koblenzer Verhandlungen wurde die Wiederzulassung zum Amt neuerdings für eine Reihe leitender Arbeiter des abgesetzten Gebietes von der Rheinlandkommission ausgedrückt, u. a. für Dr. Brandt, Regierungspräsident in Koblenz, Eichhorn, Stellvertreter der Regierungspräsidenten in Trier, Siebourg, Regierungspräsident des Provinzialkollegiums in Koblenz, Käßler, Landrat in Hildesheim, Müller, Landrat in Coblenz, Dr. Josen, Landrat in Simmern, Graf von See, Landrat in Merzig, Dr. Kaufmann, Landrat in Günsters, Dr. Troig, Studiendirektor in Saarburg, Dr. Niefer, Schulrat in Rheinbach, Weirauch, Oberstudienrat in Hoppard, außerdem 12 Amtsgerichte, sowie Kassel, Geh. Regierungsrat in Trier, Lixenhein, Regierungsrat in Mainz und Korn, Oberregierungsrat in Alzei.

Bisheriges Ergebnis der Annahmeverhandlungen.

In der Annahmefrage haben die in Koblenz und in Düsseldorf geführten Verhandlungen zwischen der Abordnung der Regierung und der Rheinlandskommission bisher folgendes Ergebnis gehabt. Zum 12. September 1924 sind 145 von den französischen Gerichten beurteilte Deutsche aus den Gefängnissen entlassen worden, darunter auch einige frühere Gefangene von St. Maxim de Re, wie der Bahnhofsinspektor Gotfried, der Schuttmajor Bruner, der Kapitänleutnant Kadler und der an den Vorgängen vom 30. September 1923 beteiligte Düsseldorf-Schulbuchhändlermann Pöhl. 750 schwebende Verfahren sind niedergeboren worden.

Russland.

Genf, 16. Sept. Die Vermittlung Schweiz erreichte eine französisch-englische Verhandlung in der Frage der Friedenssicherung auf der Grundlage des Völkerbundes, eines Schiedsgerichtes und von Sanktionen.

London, 15. Sept. Reuters berichtet aus Salscho, daß der Streiker „Tidurichina“ nach Schanghai abgefahren sei, um dort die japanischen Interessen zu schützen.

London, 16. Sept. Der Glaube an Macdonalds Ehrlichkeit ist schwer erschüttert und wird auch durch die Erklärung

nicht wiederhergestellt, die er über den Besitz der Aktien einer schottischen Wollspinnfabrik abgegeben hat. Macdonald erzählt, daß ihm sein alter Freund, der Fabrikant Cronin, die Aktien geschenkt habe, damit er aus deren Erträgen den Unterhalt eines ebenfalls geschenkten Autos decke. Nach seinem Tode müßten die Aktien an Cronin zurückfallen. Zwei Umstände machen Macdonalds Ausführungen verdächtig: 1. Man braucht nicht die Finsen von 30 000 Pfund, um ein Auto zu unterhalten; 2. Cronin ist fälschlich vom König getötet worden. Der Abstellbrief liegt aber auf Vorschlag des Ministerpräsidenten verlesen zu werden.

Washington, 15. Sept. Das amerikanische Kriegsministerium ist in Begleitung von sechs Persönlichkeiten in Schanghai angekommen und hat eine Abteilung amerikanischer Truppen gelandet.

Eine Schwärzung der italienischen Regierung.

Rom, 15. Sept. Die italienische Regierung erklärt unter der Begründung, daß ihre Stellungnahme zur Kriegsschuldfrage mißverstanden worden sei, eine Erklärung: 1) dahin, Italien würde, falls die deutsche Regierung auf die angelegte Notifizierung nicht verzichte, ebenso wie die anderen Alliierten eine „entscheidende Haltung“ einnehmen müssen. Ein solcher deutscher Schritt müsse nämlich, wenn auch nicht in der Absicht, so doch in der Wirkung als ein Versuch zur Entfaltung der moralischen Grundlagen des Eintritts Italiens in den Krieg gelten. Aus diesen Gründen könne Italien einer dergleichen Aktion gegenüber nicht passiv bleiben. — Diese Entbindung von moralischen Grundlagen für Italiens Raubüberfall ist jedenfalls das Kommissive in der ganzen bisherigen Kriegsschuld-erörterung. Wollte man sich in Rom um jeden Preis lächerlich machen? Oder wußte man nicht, daß die Raubverträge von London, durch die Italien sich von seinen Gesinnungsgenossen in London, Petersburg und Paris den Preis für seinen Eintritt in den Krieg zunächst sichern ließ, allgemein bekannt ist? Wenn irgend etwas, so stellt diese absurde Erklärung die eminente Bedeutung der Kriegsschuldfrage den sozialdemokratischen Entstellungen gegenüber fest.

Enttäuschung in Paris.

Paris, 15. Sept. Die gestern in Berlin veröffentlichten Erklärungen, daß Deutschland nicht daran denke, seine Aufnahme in den Völkerbund anzubieten, haben in Genf und Paris Aufsehen erregt. Man dachte sich in Paris ausgedehnt, für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund Bedingungen zu stellen und die etwaige Zulassung möglicherweise zu verkaufen; der Preis wäre zweifellos nicht niedrig gewesen. Die Enttäuschung, in der sich die französischen politischen Kreise befinden, kommt in Erklärungen zum Ausdruck, die der Genfer Vertreter des „Zeitungsverleiher“ von einer hohen politischen Persönlichkeit erhielt. Es heißt darin: Deutschland habe kein Interesse, gegenwärtig in den Völkerbund einzutreten. Deutschlands Ziel bestehe darin, die Politik der Partei abzuwarten, die gegenwärtig in Genf gehandelt wird. Wenn die französisch-englische Annäherung tatsächlich vollzogen werde, so würde Deutschland sich befehlen, seine Aufnahme zu erbitten, um nicht von dem neuen europäischen Kongress ausgeschlossen zu werden. Wenn dagegen der Annäherungsversuch zwischen Frankreich und England scheitern sollte, so würde Deutschland nicht um Aufnahme bitten, sondern sich je nach den Umständen mit England oder Frankreich verständigen.

Lord Parmoor gegen Stresemann.

Im Laufe der Erörterungen über das Verhältnis Deutschlands zum Völkerbund ist vom Außenminister Dr. Stresemann in einer offiziellen Ansprache darauf hingewiesen worden, daß während der Anwesenheit der deutschen Delegation in England niemand, auch nicht Lord Parmoor, das Thema Völkerbund berührt habe. Der Genfer Korrespondent des Sozialdemokratischen Parlamentsdienstes hat daraufhin am Montagabend den englischen Delegierten beim Völkerbund, Lord Parmoor, gefragt, ob in der Tat während der Londoner Konferenz niemand mit dem deutschen Außenminister über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund gesprochen habe. Parmoor soll demgegenüber erklärt haben: „Ich verheide diese Verhandlung nicht. Herr Stresemann hat in meinem eigenen Lande lange Zeit mit Herrn Professor Gilbert Murray, dem jetzigen Führer der englischen Delegation in Genf, das Problem eingehend besprochen. Ebenso habe ich selbst mit Herrn Stresemann eine entsprechende Unterredung gehabt, aber die ich aber keine Einzelheiten geben will, um Herrn Stresemann nicht entgegenzutreten zu müssen. Ebenso ist mit dem Außenminister über Deutschlands Eintritt in den Völkerbund diskutiert worden.“

Parloß gegen die deutschen Proaktormäßigungen.

London, 16. Sept. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ richtet heute eine offizielle Anfrage an die Regierung, ob die von der deutschen Regierung angekündigte Ermäßigung der Proaktorstörche und der Steuer auf die Industrieerzeugnisse in Vereinbarung mit dem Dawesplan und dem Grundgesetz dieses Planes, wonach die deutsche Industrie in entsprechendem Umfang zu den Steuerlasten der Industrie der alliierten Staaten belastet werden müsse.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 16. Sept. (Kuhwertung von privaten Versicherungsunternehmen.) Zur Durchführung des Artikels 1 der Dritten Steuernotverordnung hat die Reichsregierung hinsichtlich der privaten Versicherungsunternehmen unter dem 28. August 1924 folgendes anordnet: Der Kuhwertung unterliegen hinsichtlich der Versicherer aus Lebensversicherungsunternehmen (Versicherung auf den Lebensfall, auf den Todesfall, Kapitalversicherung, Rentenversicherung, umf. ferner Invaliditäts-, Alters-, Witwen-, Waisen-, Unfall-

Anzeigenpreis:

Die einsp. Zeitsp. oder deren Raum im Bezirk 15, außerh. 20 Goldpf., Rekl.-Zeile 50 Goldpf., m. Inf.-Strasser Kollekt.-Anzeigen 100, Zeilenzug. Rechte und Auskunfts-erstellung 20 Goldpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnerfahrens hinsichtlich, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 5 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Fortveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. **Verlagsprecher Nr. 4.** Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

and Militärdienstversicherung, gleichviel ob auf Kapital oder Rente), soweit sie vor dem 14. Februar 1924 begründet sind die Zahlungen einer bestimmten in Reichswährung ausgedrückten Geldsumme zum Gegenstand haben. Unter den gleichen Voraussetzungen werden diesen Ansprüchen gleichgesetzt die Ansprüche aus Kranken-, Unfall- und Haftpflichtversicherungsverträgen, soweit für diese Ansprüche nach gesetzlichen Bestimmungen oder nach Vorchrift der Aufsichtsbehörde vor dem 14. Februar 1924 ein Prämienreservefonds im Sinne der §§ 54 ff. des Versicherungsvertragsgesetzes zu bilden war. Ansprüche aus Haftpflichtversicherungsverträgen mit unbegrenzter Deckung bleiben von dieser Regelung unberührt.

(Wetterbericht.) Süddeutschland bleibt vorerst noch im Hochdruckgebiet, da sich die Depressionen im hohen Norden ostwärts wenden. Für Donnerstag und Freitag ist deshalb Fortsetzung des vielfach heiteren und vorwiegend trockenen Wetters zu erwarten.

Jubiläum-Bezirksjugendtag.

Birkenfeld, 16. September.

Ein Ehrentag besonderer Art war am letzten Sonntag unserer Gemeinde beschieden. Seit es doch das 25-jährige Bestehen unseres Jungfrauen-Vereins zu feiern. Ueberall junge Mädchen in weißen Kleidern und mit schmunzelnem Mund, freudig über ihr Fest, das dazu noch durch den besten Strahl der Herbstsonne nach langen Regentagen verhöhet wurde. Singend ging die jugendfrohe Schar hinab zum Bahnhof, wo die lieben Festgäste erwartet wurden. Unter Glockenschlag zogen dann um 10 Uhr in langem Zug wohl an die 300 Mädchen aus den verschiedenen Jungfrauenvereinen des Bezirks — war der Festtag doch zugleich eine Tagung für alle ewigen Jungfrauenvereine des Bezirks Neuenbürg — das Dorf hinauf zum Festgottesdienst. In der durch Tannen und Blumen prächtig geschmückten Kirche legte Herr Stadtparter Lang-Calm der Gemeinde und den Vereinen im Anschluß an die Sonntagsgottesdienst Psal. 2, 1—11 ans Herz, wie wichtig die Einheit der Herzen sei, die allein Jesus Christus schenken konnte, und wie gerade heute die christlichen Vereine ihre Aufgabe sowohl in ihren eigenen Reihen als gegenüber der Gemeinde nur erfüllen können, wenn ihre Glieder durchdrungen seien von der Bestimmung Christi: von der Freudigkeit zum Dienst voll Liebe, Demut und Gehorsam.

Nach dem Gottesdienst fand eine Besprechung der Leiter und Leiterinnen, sowie der älteren Mitglieder der Vereine statt, in der man sich ansprach über den Dienst der christlichen Jungfrauen in der Gemeinde. Dann ging's zum wohlverdienten Mittagessen, das im Bierhof bereitgestellt war. Die Zeit bis zum Abmittagsgottesdienst war ausgefüllt durch Weisenspiele und Singen der Mädchen in den Dorfstroßen. Im Nachmittagsgottesdienst um 2 Uhr überbrachte Herr Dekan Dr. Regierlin die Grüße und Wünsche der Gemeinde und des Bezirks Neuenbürg sowie des Herrn Kirchenpräsidenten, der leider durch anderweitige dienstliche Geschäfte verhindert war, persönlich am Fest teilzunehmen. In seiner Ansprache gab dann Herr Dekan den Vereinen als Lösung: „Ich muß sein in dem, das meines Vaters ist.“ Er führte u. a. aus: „Frühzeitig gilt es, sich dem Herrn Jesus zu übergeben und ganze Uebergabe fordert er; denn nur so allein kann die Jugend durchhalten in schwerer Zeit und nur neue Menschen, die von Christi Geist erfüllt sind, können mitbesten, der Not dieser Welt zu wehren. Dann ergriff Herr Schultheiß Fajler das Wort; im Namen der bürgerlichen Gemeinde Birkenfeld beglückwünschte er den hiesigen Jungfrauenverein und sprach den Wunsch aus, daß gerade aus den christlichen Vereinen immer mehr Menschen hervorgehen, die nützliche Glieder der Gesellschaft werden.“

Am folgte das Festspiel des hiesigen Vereins, das seinem Verfasser, Herrn Piarret Kunz hier, alle Ehre macht. Ein Jahr ums andere von 1920 bis 1924 zog an uns vorüber. Schriftworte und Chöre, die von den Mädchen in seiner Weise vorgetragen wurden, lösten einander ab. Der kleine Anfang, das allmähliche Wachsen des Vereins und seiner Aufgaben, die Sorgen des Krieges — all das durften wir noch einmal miterleben, und auch der Toten zu gedenken, vergaß man nicht. Den Schluß des Festspiels bildete die Weihe der Wimper der drei Jungfrauenvereine Hosen, Engelbrand und Birkenfeld, wobei dem hiesigen Verein als Leitbruder zugetrieben wurde: „Jesus Christus gehet und heute und derselbe auch in Ewigkeit.“ Dann übertrugen die einzelnen Bezirksvereine ihre Glückwünsche und Grüße dem hiesigen Jubiläumsverein. Zum Schluß ermahnte Herr Jugendrat Stiefel-Calm die christlichen Jungfrauen, die die Königsherrschaft Christi erstreben und unter Luthers Wappen sich stellen, selbstlos zu dienen, rein zu leben, das Uebel zu suchen und so als Salz der Erde und treue Glieder der Kirche dazu zu helfen, daß immer mehr Gottes Reich zu uns komme.

Mittlerweile war's 5 Uhr geworden; ein Gewitterregen zwang zur Fortsetzung des Festes im Gemeindehaus, wo die verschiedenen Vereine weiterhören, Chöre und Gebete vorzutragen und Reigen vorzuführen. Dann galt's wieder Abschied zu nehmen, nachdem das Fest, wie es begonnen, so auch ausklang in dem: „Danke dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich.“ Die Mädchen zogen wieder ihrer Heimat zu, erfüllt von dem Bewußtsein: Es war ein schöner Tag und mit uns streben viele ewigglückliche Mädchen dem gleichen Ziele zu.

Am Abend wurde dann das Festspiel für die hiesigen Gemeindeglieder wiederholt. Es war ein Festtag für unseren hiesigen Jungfrauenverein, den er so kleinlich nicht vergessen wird. Daraus die Vorbereitungen zum Fest und ungedruckte Mühen gemacht, so dürfen wir heute doch sagen: Es war nicht umsonst. Dieser Dank gebührt allen, Jungen und Alten, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben. Dem Jungfrauenverein aber wünschen wir, daß er weiterhin wachsen möge und seinen Reiz durch getrennt diene zum Segen der Gemeinde und zum Ruhm



Die Sängerfahrt des Lieberkranzes auf die schwäbische Alb.

Pfällingen, Lichtenstein, Nebelhöhle in Verbindung mit der Pflege der Sängerkunst sind auch für Sängerkünste und Sänger aus dem Schwarzwalde erstrebenswerte, verlockende Ziele. So ist es zu verstehen, daß der Vorschlag, diesen Gebieten unserer schwäbischen Heimat, auf welchen Sage, Dichtung und historische Ereignisse einst eine so bedeutsame Rolle spielten, einen Besuch abzustatten und mit einem weiteren, verdienten Sangesfreunde, Gottlob Kempfer mit Familie, Wiedersehen zu feiern, einstimmig von den Mitgliedern aufgenommen und gutgeheißen wurde. Mit Fähigkeit wurde daran festgehalten, nachdem der erste Plan, den Ausflug im Mai zu veranstalten, durch unvorhergesehene Hindernisse unmöglich wurde, und so wurde der September als noch recht annehmbare Zeit festgesetzt. Hatte auch die Volksschau, genannt Weidnappeit, dem Unternehmen bei manchem Eintrag getan, so wählte das Komitee doch zu verlockend, um nicht Bedenken wirtschaftlicher und finanzieller Art in den Hintergrund zu drängen. Der Reiseplan, von einer weisen Vorstanderschaft bis auf die kleinsten Einzelheiten peinlich genau ausgearbeitet, ward gutgeheißen, und als am Samstag den 13. September, nachmittags 2 Uhr die Ausflügler, ausnahmsweise plankmäßig, sich an der Sammelstelle einfanden, herrschte eitel Lust und Freude, jamaal der Himmel ein gnädiges Gesicht zeigte und lachender Sonnenschein auf die Gläubigen herniederstrahlte. Bald waren Männlein und Weiblein über 60 an der Zahl, genau geordnet und sortiert, in den 3 Wagen verladen und mit dem üblichen Getöse legten sich die Wagen der Kraftwagen-Gesellschaft in Bewegung, ein Häuflein Menschen in sich bergend, die auf einige Tage des Alltags Sorgen abschüttelten, um einmal wieder in Sängerkreisen lustig und fröhlich zu sein, gewiß kein übermütiges Vergnügen.

In Pfaffingen wurden noch einige Teilnehmer aufgenommen, dann ging in heiterer Fahrt unter guter Führung durch das Birmstal nach Weilerbach, Böblingen und Holzgerlingen, wo bereits die Berge der schwäbischen Alb herübergrühten. Fröhliche Hosen hatten gewittert, daß in Böblingen „Am See“ gemeldet wurde, also wurde ausgeritten, kurze Rast gemacht und etwas Schweinefleisch zu sich genommen, obwohl der Godel eines Sängers, den dieser triumphierend über den Tischen schwang, eine recht beachtenswerte Rede bildete. Welches Schicksal dieser Godel später hatte, entzieht sich der Kenntnis des Berichterstatters. Die Insassen der anderen Wagen hatten sich Holzgerlingen zur Aufnahme neuen Betriebsstoffes ausersehen. Nach kurzer Rast, wo bei Klaviermusik auch ein Tänzerchen zur Verwendung rieferte, wurde wieder hinein in die Wagen, bei deren Gelächere Bauern, welche Ordnung heimsuchen, den Reisenden besonders kräftige schwäbische Schweinefleisch vorsetzten. Bald nahm uns der herrliche Schönbach mit seinen Laubholzwäldern auf, eine angenehme Abwechslung für uns Schwarzwälder, auf freier Straße ging es vorbei an Bärenhausen mit seinem Gittereisenwerk, dem ehemaligen Jagdschloß und Sommeritz unseres oesterreichischen Königs und seiner ihn überlebenden Gemahlin Charlotte. Bei Ebnhausen Uebergang ins Neckartal, die Schalm wurde sichtbar, hindurch durch die alle Reichsstadt Keutlingen, und um 6 Uhr konnte Sangesfreund Gottlob Kempfer den ersten Wagen beim Vereinslokal des Lieberkranzes Pfällingen begrüßen. Nach hinstellen der anderen Wagen ein, dann Begrüßung der Schwarzwälder, die mit dem Sängerkreisgespräch erwidert wurde, kurze Stärkung, Quartierverteilung, Aufbruch der Quartiere.

Beim Sängerkreis in der „Traube“ begrüßt der Lieberkranz Pfällingen die Gäste mit dem Sängerkreislied und einem Lied. Es herrschte bunte Lael, Lieberkranzlied mit Quartiergebeten besamen, mit denen man sich ruhig angefreundet hatte. Anstelle des Erholungsurlaub bedürftigen ersten Vorstandes begrüßt stellvertretender Vorsitzender Pfeiler die Gäste aus dem Schwarzwalde. Er überbrachte Grüße und Wünsche des Vorstandes und sprach in trefflichen Worten über Sängerkreis und das deutsche Lied. Die Gäste dankten mit dem Sängerkreislied und einem Lied. Vorstand Gollmer gab seiner Freude Ausdruck, daß durch das heutige Besamensein ein ansehnlicher Sängerkreis Kempfer gegebenes Versprechen endlich eingelöst werden konnte und dankte für den so herzlichen Empfang. Den Schluß der Ansprache bildete die Ueberreichung eines Pokals zur Begrüßung treuer Sängerkreisfreundschaft an den Lieberkranz Pfällingen, wobei der stellvertretende Vorsitzende herzlich Dankesworte sprach und ihn stühler Bewilligung, namentlich durch den 100. Hocherlauf mit seinem Oberhosen, dem „kleinen Frisje“, empfahl. (Auch die Reuenerbürger haben in ihrem Reiben eine größere Zahl decartiger Siegel von Hochern. Der Berichterstatter). In angenehmer Abwechslung brachte der Abend Vorträge der beiden Vereine; Solis von Frau Frau und Emil Hailt fanden besonders dankbare Aufnahme, eine junge Sängerkreis Pfällingen trug prächtige Lieberkranz und humoristischen Inhalts vor, dazu kamen gemeinsame Liedervorträge beider Vereine, gewürzt durch Reden des stellvertretenden Vorsitzenden, von Sangesfreund Kempfer und Dr. Hail, die in prächtigen Worten die Pflege der Sängerkreisfreundschaft und des deutschen Liedes als Gedankengang hatten, und Dankesworte für den Besuch brachten mit dem Wunsch, daß Erlebtes und Gesehenes bei den Gästen einen guten und bleibenden Eindruck hinterlassen möge. Dazu herrschte der Pokal, der eine gründliche Einweihung erhielt. Eine Einladung von Vorstand Gollmer an die Pfällinger Sangesfreunde zur Erweiterung des Besames im Schwarzwalde wurde begeistert aufgenommen. Darf es wundern, wenn infolge der anregenden Stimmung die Polizeitunde weit überschritten wurde und in vorgerückter Stunde die Quartiere aufgesucht wurden?

Ich hab dich lieb.

Roman von Erich Eckenstein.

Uebersetzung durch Stuttgarter Romanzentrale G. Keremann, Stuttgart.

Die Frau hatte sich inzwischen aufgeregelt. Sie sah Bernd aneinander, was sie eigentlich wollte. Eben weil es so war, mußte sie den Mann von hier fortbringen. Draußen würde er die andere vergessen und wieder gut werden. Auch müsse die Kinder das Erbe erhalten bleiben. Und Bernd möge ihm ins Gewissen reden. Von so einem Herren mache das viel mehr aus als von ihr, die er kaum zu Wort kommen lasse.

Bernds Stirn faltete sich ärgerlich. „Also wieder Veröhnung! Wieder ein fauler Friedel! Das doch alle Frauen schwach waren und nur Mut zu halben Maßregeln besaßen!“

„Liebe Frau“, sagte er endlich entschlossen, „ich glaube, so geht das nicht. Sie würden dabei auf keinen grünen Zweig kommen. Ein treuer Mann bietet keine Gewähr mehr für dauernden Frieden. Da gibt es nur einen vernünftigen Ausweg: Sie strengen die Scheidung an. Dann haben Sie Ruhe, können Ihre Wirtschaft draußen selber führen und Ihre Kinder zu tüchtigen Menschen erziehen.“

Die Frau fuhr erschrocken auf. „Wohin scheiden lassen? Aber daran habe ich gar nicht gedacht!“

„Und doch ist es der einzige vernünftige Ausweg!“

„Aber Herr Doktor! Wir haben uns doch aus Liebe geheiratet... Und er war brav und ordentlich, bis...“

„Er würde es in Zukunft nie mehr sein, nachdem er der Verführung einmal unterlegen ist, glauben Sie mir!“

Zielortspredigend brach der Sonntag an. Um 10 Uhr wurden die Wagen bestiegen, das Honauer Tal ging hinauf, von stolzer Höhe grühte, von der Margaretenhöhe beschienen, Schloß Lichtenstein, prächtige Laubholzwälder nahmen die Ausflügler auf, die mit dem Autos bis zur Höhe geführt wurden. Auf der Fahrt dorthin lächelte gerade die Feuerweh Oberhausen, was unseren neuen Feuerwehkommandanten derart in Anspruch nahm, daß man alle Mühe hatte, ihn zurückzuhalten, da er im Dienstfieber absolut sich daran beteiligen wollte. Eine Besichtigung des Schloßinnern war leider vormittags nicht zu erreichen, deshalb kurze Rast im Forsthaus. Hier ließ man im Geiste die Gestalten von Hauffs Lichtenstein vorüberziehen: Herzog Ulrich mit seinen Getreuen, den Pfeiler von der Harde und sein Weib, Georg von Starnfeder, den Fürsten von Lichtenstein und Marie von Lichtenstein. Eine wunderbare Ansicht bot sich von hier aus auf die gegenüberliegenden Höhen und die weitere Umgebung. In Auf ging dann zur Nebelhöhle, deren eigenartige Tropfsteinbildungen das Staunen der Besucher erregten und auf Serpentin hinab nach Oberhausen, von wo aus die Autos die Ausflügler nach Pfällingen zurückbrachten. Hatte in der Nebelhöhle wegen mangelnder Aussicht das Preislied keine Klangwirkung, so jetzt umso mehr, als die Neuenbürger es in den „Hollen“ zum Vortrag brachten. Der leider erkrankte Frau unseres Sangesbruders Kempfer wurde vor dem Hause ein Lied gemittelt. Dann ging zum Mittagessen in die „Krone“, wo Küche und Keller ihr bestes gaben. Bald nahte die Abschiedsstunde. Nach einem herzlichen Abschiedsgruß des zweiten Vorstandes des Pfällinger Lieberkranzes dankte Vorstand Gollmer in bewegten Worten für die bewiesene Gastschaft und lud nochmals zum Gegenbesuch ein.

Um 1/2 11 Uhr wurden die Wagen bestiegen, in stromer Fahrt ging unter gegenseitigen Wünschen durch Keutlingen über Tübingen durchs Ammerthal nach Herrenberg. In der Ferne grühten Achalm, Hohenzollern, Koberg und die übrigen Albberge. Ein scheinbarer Kollisionsfall eines bekannten Schlauberger wurde durch Anwendung guten Schwarzwalder nach behoben. Kurz vor 7 Uhr war Calw erreicht, wo im „Waldhorn“ einladend Rast gemacht wurde. Zum letzten Mal hinein in den Wagen und um 9 Uhr war die Heimat wieder erreicht, wo mit einem Lied auf dem Nachspiel der in allen Teilen gelungene Ausflug, welcher bei sämtlichen Beteiligten die angenehmen Erinnerungen hinterließ, seinen Abschluß fand.

Vom zweiten Motorrad- und Automobil-Turnier in Herrenal

13. bis 15. September.

Auf die Geschicklichkeitsprüfung folgte um 8 Uhr das Festbankett im Kurpark. Die Beratungen des Preisgerichts erforderlichen eine langwierige Arbeit, bis spät in der Nacht das Ergebnis nachlässig werden konnte. Der Ehrenpreis der Stadt Herrenal sollte für Koppeler-Oberbach (Aaren-Mercedes), der die 5 Kilometer lange Bergfahrt in 3 Min. 18 Sek. zurücklegte (beste Zeit des Tages). Dazu erhielt er auch eine wertvolle Statue, den Wanderpreis des „Karlstr. Tagblattes“. Big-Mannheim durchfuhr die Strecke auf einem Podag in 3 Minuten 18 Sek. Weitere Preisräger waren Bierber-Münzger, Frau Friedel Weisinger, Frau v. Detere, Kitz-Stuttgart für die Beiwagenklasse 5,37". Ohne Unmöglichkeit ging es schließlich der Preisliste Geltung zu verschaffen. An Preisen standen zur Verfügung: Der große Preis von Herrenal, gegeben von der Stadtgemeinde, der Wanderpreis des Tagblattes Karlstraße und derjenige der Hotelier-Bereitigung Herrenal, vom Motorpostklub Herrenal und Karlstraße, Koberbräuerei Herrenal, Sprubelfestklub Herrenal, Hohenstaufen, Dabel, P. Jüdel, Jock-Karlstraße, Cafe Jäger-Herrenal, Eiltsmann-Karlstraße, Bauhaus, Kirmop, Eisenhald, Schmidt & Co., Bogelhaus & Kuhn, Burg (Dommerpreis), sämtliche von Karlstraße, Kammüller-Mannheim, dazu Paketten und Medaillen in hantlicher Zahl.

Ein Hauptergebnis ist die Feststellung, daß das Motorrad an Schnelligkeit dem Rennwagen gemessen ist. Kühnheitswert ist die tolleste Aufnahme der Festfälle in allen Gattungen, wie auch die umsichtige Wirtschaftsführung von P. Jüdel im Kurpark.

Bücherverein

Stuttgart, 16. Sept. (50jähriges Jubiläum.) Der württembergische Generalleutnant Hermann von Stein, der in Halben bei Lindau seinen Wohnsitz hat, feiert heute sein 50jähriges Jubiläum. Er war Kommandeur beim Inf. Reg. 124 in Weingarten und ist zu Beginn des Krieges als Kommandeur mit der 41. Stuttgarter Infanterie-Brigade ausgeschieden. Er hat sich an der Spitze der 24. Infanterie-Division bei Dornbirn und Hohen, sowie in der 1. und 3. Kammerkammer und in Frankreich als bewährter Führer hervorgetan.

Stuttgart, 16. Sept. (Weitere Gebührentermäßigung bei der Post.) Wie die Telegraphen-Nation erzählt, beschließt die Reichspostverwaltung über die bereits bekanntgegebene Ermäßigung der Postgebühren und Postanlassungsgebühren hinaus eine Herabsetzung der Fernpost- und Telegraphen-Gebühren vorzunehmen. Diese Maßnahme geschieht in Verfolg des vom Kabinett rat beschlossenen allgemeinen Preisabbaus. Die Ermäßigung wird voraussichtlich am 1. Dezember eintreten. Wie im einzelnen die Ermäßigung ausfallen wird, steht noch nicht fest. Doch dürfte es sich nicht um eine schematische Herabsetzung der einzelnen Gebühren handeln.

Heilbronn, 15. Sept. (Wärmung vor Vorlesungswindeln.) In letzter Zeit erschienen in den Zeitungen sehr viele Inserate von Vor-

lesungsvermittlern, was bei der heute herrschenden Geldknappheit ganz besonders auffallend ist. Die durch die hiesige Keimimpfpolizei vorgenommenen Nachprüfungen haben ergeben, daß es sich bei diesen Vorlesungsvermittlern in den allermeisten Fällen um Schwindelunternehmungen handelt, die lediglich darauf ausgehen, von vorlesungsbereiten Personen Provisionsvorschüsse, Gebühren für angeblich einzuholende Auskünfte usw. zu erhalten, ohne je ein Vorlesung zu vermitteln. Gegen mehrere Inhaber solcher schwindelhafter Vorlesungsvermittlungsanstalten wurden Strafverfahren eingeleitet.

Reutlingen a. F., 16. Sept. (Bei der Arbeit verunglückt.) Die noch jugendliche Feida Reutner, Ehefrau des Anton Reutner, half ihren Eltern beim Abladen von Dehm, das sie mit der Gabel auf die obere Bühne schaffte. Plötzlich schloß sie heftige Leibschmerzen. Der sofort herbeigeholte Arzt stellte innere Verletzungen fest, wohl eine Folge des heftigen Streckens beim Hinausschaffen des schweren Dehms. Nach kurzer Zeit verstarb die Frau im Krankenhaus Heilbronn.

Schönlach, O.-A. Böblingen, 16. Sept. (Trauriger Fall.) Hier kam in diesem Jahr das vierte Zwillingpaar zur Welt. Aber in der gleichen Stunde folgte die Trauerbotschaft, daß die junge Mutter, Frau Kempf, geb. Kog, einer Herzschwäche erlegen ist. Ein solcher unglücklicher Tag folgte heute Mittag dem Samstag, nachdem die Zwillinge an der offenen Bahre der Mutter getauft waren.

Tübingen, 16. September. (Spät erreichte Reifezeit.) Der 55jährige, von Eledrona gebürtige, frühere hiesige Köwensteiner Kantamann und jetzige Agent Hermann Würthle in Stuttgart, der im Jahre 1922 in drei Instanzen wegen eines Vergehens des verfallenen Betrugs zu der Gefängnisstrafe von vier Monaten verurteilt worden war, wurde im Wiederanfrageverfahren für strafflos erklärt; die in sämtlichen Instanzen entstandenen Inhaftkosten wurden auf die Staatskasse übernommen.

Leichtingen, 16. Sept. (Gemeinheit.) Nachts wurden an der Straße Leichtingen-Feldseiten 29 der Gemeinde Leichtingen und 27 der Gemeinde Feldseiten gehörige, vor zwei Jahren angepflanzte Obstbäumchen von roher Hand abgehauen. Außerdem sind Röhren demoliert worden.

Altdorf, O.-A. Ulm, 16. Sept. (Totschlag.) Am Sonntag kamen einige Burschen aus geringfügigem Anlaß in Wortwechsel. Dabei nahm der Müllersohn Chr. Hauff einen Prügel und schlug ihn dem Dienstknecht Georg Ehret von Bernhardt an den Kopf. Der Getroffene stürzte zu Boden und nach an Schädeldrückenverletzung. Der Täter wurde festgenommen und nach Ulm eingeliefert.

Heilbronn, 16. Sept. (Mühsal ernteten.) Dem Unglück noch glücklich entronnen sind mehrere Frauen, die in der Reiblingstraße in einer Gruppe beisammenstanden, um gemühterweife bei dem anstehenden Milchhändler ihre Milch zu holen. Kaum waren sie wieder nach Erledigung ihres Geschäftes auseinandergegangen, da stürzte von einem Haus eine zementierte Kaminplatte zur Erde, und zwar auf die Stelle, an der sich die Frauen kurz vorher befanden. Der Schornstein war ziemlich stark schadhaft.

Wetzhausen, O.-A. Heilbronn, 16. Sept. (Wenn man zu viel trinkt.) Heute da kürzlich ein biederer Schwabe aus einem nahen Ort einen Ausflug nach hier. Auf seinem Heimweg machte sich Mühsal bei ihm bemerkbar — der gute Bartholomäus Beina mag seine Wirkung schließlich auch getan haben — er legte sich ins Gras, zog bequeme, tabakartige Schuhe und Strümpfe aus, stellte sie neben sein mitgenommenes Damenrad und schlief. Beim Erwachen waren über Schuhe und Strümpfe mit samt dem Fahrrad verschwand.

Weissenau, O.-A. Ravensburg, 16. Sept. (Sturz vom Wagen.) Die 45jährige Witfrau Magdalena Kog stürzte letzte Freitag so unglücklich von dem von ihr selbst gebauenen Dehmwagen, daß sie nun ihren inneren Verletzungen erliegen ist.

Günzburg, 16. Sept. (Schweres Verbrechen.) Die Familie M. Automobil erhielt die telegraphische Mitteilung, daß ihr Sohn Alz. Wittingmayer an der Universitätsklinik in Kiel von einer Gefäßkrankheit nicht mehr heilbar sei. Sicher infolge eines ausgebrochenen Sturms auf der Ostsee sank das Segelboot, wobei Dr. Wittingmayer das Leben einbüßte.

Dinslaken, O.-A. Gerabronn, 16. Sept. (Brand.) Am Sonntag mittag brach in der an das Bohnhaus angrenzenden Scheune des Gutbesizers Hermann Feuer aus, das an dem reichlichen Vorrat an Heu und trockenen Feldfrüchten reichliche Nahrung fand und das Gebäude in kurzer Zeit einäscherte. Durch das Eingreifen der Feuerwehr konnte das angebaute Wohnhaus nach gerettet werden. Infolge der geringen Größe sind verschiedene Maschinen und landwirtschaftliche Geräte mitverbrannt. Der Geschädigte, der bei Ausbruch des Brandes mit seiner Familie auf dem Felde war, soll nur ungenügend verschüttet sein. Die Brandursache ist unbekannt, doch vermutet man Selbstentzündung.

Baden

Waldach, 16. Sept. (Jetzt wurde an der Schnellinger Wehr am Mühlengrün die Uferlinie der am 4. September in Waldach in die Kinzig gestürzten Marie Anna Heilmann aus Waldach gefunden. Bemerkt waren alle Rettungsversuche vergebens gewesen und bis vorgerufen wurde die Leiche der Verunglückten nicht mehr gesehen.)

Freiburg, 15. Sept. (Am Samstag verunglückte der Duchsbrückerbesitzer Rudolf Goldschlag, in dessen Verlag früher das „Freiburger Tageblatt“ erschienen ist, auf einer Radfahrt infolge eines Zusammenstoßes mit einem Auto in Fahr-Diagonalen tödlich. Der Kraftwagen des Jahrganges 1913 fuhr hinter dem Radfahrer Goldschlag, der vorwärtsfuhr, auf der rechten Seite fuhr; plötzlich überholte aber ein weiteres, ebenfalls von Freiburg kommendes Auto in sehr

Beispiele aus seiner Erfahrung auf, tief ihr weibliches Ehrgefühl wach, ihre Mutterpflichten und die Scham, sich an einen Mann zu klammern, der nichts mehr von ihr wissen wolle und es nur mehr auf ihr Geld abgesehen habe.

Wie ein Buch sprach er, berechtigt und überzeugend, während der Kopf seiner Klientin immer tiefer auf die Brust sank in hoffnungsloser Verzweiflung.

Als er schwieg, fand sie kein Wort der Erwidern. In Berns Augen leuchtete heller Triumph.

Aber als er seine Sache schon gewonnen glaubte und von der einzuleitenden Scheidungsklage sprach, unterbrach sie ihn plötzlich mit lebend erhobenen Händen.

„Neben Sie doch erst noch mit ihm, Herr Doktor! Nur einen Versuch machen Sie — mir zuliebe! Ich sehe ja ein, daß Sie recht haben und es gut mit mir meinen, aber...“

Bernd mußte nachgeben, obwohl er überzeugt war, daß der Versuch ganz zweifellos sein würde.

„Gut. Sollen Sie mir Ihren Mann Montag früh!“ sagte er ärgerlich. „Aber wenn er nicht nachgibt, dann keine falsche Sentimentalität mehr!“

Während hier über die Trennung einer Ehe debattiert wurde, verhandelte man in Heinz Werffens eleganter Junggefellenswohnung sozusagen über das Gegenteil, nämlich über die Schließung einer Ehe.

Das war so gekommen.

Heinz, der nach einem verspäteten Mittagessen heimgekommen, es sich auf einer Ottomane bequem gemacht hatte und den blauen Fiegsriedelskopf gerade recht behaglich in den Perleleppich drückte, um mit geschlossenen Augen von Grel zu träumen, war aus dieser Tröststimmung plötzlich aufgeschreckt worden.

Sein Diener stürzte plötzlich herein und meldete aufgeregt, daß draußen ein alter Herr den Herrn Baron zu

sprechen wünsche; er hätte sich durchaus nicht abweisen lassen, obwohl ihm gesagt worden wäre, daß... Hier wurde der Diener kurzweg unterbrochen.

„Ach was, lassen Sie den Quatsch, Rosja! Wie weiß man hier eben nicht ab, basta!“ sagte eine dröhnende Bassstimme, und eine Hand, die dem Knecht Gollath Ehre gemacht haben würde, schob ihn einfach aus dem Zimmer und schlug ihm die Tür vor der Nase zu.

Heinz Werffens war aufgesprungen. „Onkel Wieprecht! Du!“

„Na — ich!“ Der grauhaarige Riese, der etwas schuffert schien, ließ die unter buschigen Brauen lustig blinkenden Mäusauglein einigermaßen verlegen durch das Gemach schweifen, als wisse er nicht recht, was er nun weiter sagen solle.

Heinz kam seiner Befangenheit zu Hilfe, indem er Zigaretten und Likör Weibel trug und dann den Onkel herzlich umarmte. „Wie mich das freut, daß du gekommen bist, Onkel Wieprecht! Daß du gekommen bist, trotzdem du das Tischchen zwischen uns im ersten Joru zerhackt hast!“ sagte er warm.

Der Herrscher von Glumotzkau ließ sich schwerfällig in einen Klubstuhl fallen.

„Na, jubile nur nicht zu früh“, murmelte er. „Wer weiß, ob du mich beim Weggehen auch noch so jählich in die Taten nehmen möchtest? Denn, das sage ich dir gleich: Wort bleibt Wort, dafür kennst du mich! Das Tischchen ist zerhackt! Ober...“

„Nein, Onkel Wieprecht. Auch ich bin ein Werffens und habe nur e i n Wort.“

Aus der breiten Brust des Mien kam ein helles erleichtertes Aufschauen. (Fortsetzung folgt.)



...knappheit ganz
...minutepolizei vor
...sich bei diesen
...Schwundelunter
...von darlehens
...für angeblich ein
...Darlehen zu oer
...Darlehensver
...verunglückt.) Die
...Krauer, soll
...der Gabel auf
...ge Verblühenzen,
...en felt, wohl eine
...den des schweren
...im Krankenhaus
...er Fall.) Hier
...Welt. Aber in
...die junge Mutter,
...ist. Ein Fehler
...nachdem die Zwöl
...fünftägig.) Der
...sch Lamentliche
...in Stuttgart, der
...hens des ver
...osaten verurteilt
...trasslos erklärt;
...wurden auf die
...wurden an der
...abhängen und 27
...dem angeplante
...dem sind Köhren
...Sonntag kamen
...wieder. Dabei
...schlug ihn dem
...Kopf. Der Ge
...schlammung. Der
...ist.
...en Unglück noch
...Niedingerstraße
...elfe bei dem an
...taum waren sie
...bergegangen da
...tplatte zur Erde
...ocher befan
...man zu viel
...aus einem nahen
...weg mochte sich
...hüfer Bräu mo
...gte sich ins Gras,
...stellte sie neben
...dem Erwoanden
...der verschwand.
...rg vom Wagen.)
...in Freitag zu un
...dionagen, daß sie
...lle M. Antonowki
...leg. Wladimirov
...fährt nicht mehr
...nen Sturms auf
...owski das Leben
...Am Sonntag
...der Schiner des
...Schmer Borräten
...sand und das
...weilten der Feuer
...werden. Aufher
...der landwirtschaftl
...Anspruch den
...nur ungenügend
...ermittelt man
...nicht abweisen
...3...
...schen.
...! Mich weist
...schneide Hof
...tath Ehre vom
...dem Zimmer
...e, der etwad
...Brauen lustig
...den durch das
...s er nun twei
...e, indem er
...n Onkel herz
...n bist, Onkel
...du das Tisch
...hast!" sagte
...schwerfällig
...Ber weiß,
...ärtlich in die
...ich dir gleich;
...Das Tischsch
...am Ende doch
...ein Berffen
...n beinahe et
...una folat.)

erschem Tempo den ersten Wagen. Infolge der Staubentwicklung und des Geräusches hielt Goldschagg offenbar nicht, daß das ergrimmte Auto noch hinter ihm war. Er fuhr zur Seite, obwohl der Lenker des Autos in diesem Augenblick, um einen Zusammenstoß zu vermeiden, in den Straßengraben lenkte, wurde Goldschagg nach vorn hinteren Koffrigel gestürzt und vom Rade geschleudert. Die Verletzungen waren so schwer, daß sie seinen Tod innerhalb einiger Stunden zur Folge hatten. Zahnarzt Bischoff wurde bekanntlich vor längerer Zeit gegen den Amerikaner Bergdoll von den Vereinigten Staaten ausgewiesen, wo er wegen seines treuherzigen Verhaltens während des Krieges zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt war.

Reichen, 16. Sept. Der politische Bezirk gelang es, in dem Hause des Kommunisten Besitze eine Verhaftung zur Aufklärung von Handgranaten aufzubringen. Da Besitze anscheinend von der Befolgung Wind bekam, wurden in der Verhaftung 3000 Tücher, in einem Kämmerl aber eine große Anzahl fertiger Handgranaten gefunden. Besitze wurde verhaftet.

Offenburg, 15. Sept. Gestern abend gegen 11^{1/2} Uhr ereignete sich bei der Wirtshaus zum Kreuz in Wohlbad ein schweres Autounfall. Der Kraftwagen des hiesigen Kaufmanns Friedrich Klotz fuhr auf einen Randstein auf, wobei die Hinterachse brach und der Wagen auf die Seite geschleudert wurde. Frau Klotz war sofort tot, Herr Klotz, sein Gefährtsführer Liebert und dessen Frau wurden schwer verletzt.

Jell 1. W., 15. Sept. Der Fabrikarbeiter Gustav Weihenberger, einer der hauptbeschäftigten Textschmer an dem bekannten kommunisistischen Buchverlag vom Oktober vor. Es wurde dieser Tage auf dem Bahnhof in Klerach festgenommen. Dagegen gelang es bisher noch nicht den ebenfalls beschuldigten verfolgten Fritz Grether aus Auenbach festzunehmen.

Vermischtes

Erlebnis eines Stuttgarters auf der „Arabie“. Ein Stuttgarter schreibt über die fiktive Fahrt der „Arabie“, über die wir an dieser Stelle schon kurz berichtet haben, folgendes: „Ich bin noch ganz erschrocken von der Seereise. Was wir nach Halifax hinter uns haben, werdet Ihr in der Zeitung gelesen haben; hier sind alle Zeitungen voll davon. Im ganzen hatten wir 75 Verwundete an Bord. Wir kamen in einer Durstis oder Taifun, wie ihn noch niemand erlebt hat, nicht einmal Seeleute, die schon 30 Jahre auf See fahren. Es war furchtbar; Berge von Wasser von einer ungläublichen Höhe entfielen. Wer es nicht miterlebt hat, kann es nicht begreifen. Alle Rettungsboote sind leer und zum größten Teil in Stücke zerlegt. Das Heeling war teils abgerissen; Treppen verschwand und die Windgänge wurden vom Wasser wie Strohhalm weggetragen. Kajütenwände wurden eingedrückt, so daß es von einfallenden Wänden um viele Verwundete gab. Im Verlesan, in welchem ich mich gerade aufhielt, reichte das Wasser bis über die Arme. Was nicht niert und nageleht war, verblühte in den Räumen. Männer und Frauen wurden von den Klüften 3 Treppen hinuntergeschwemmt, so daß kein- und Schädelschläge vorkamen. Es war schrecklich und alles glaubte sich verloren. Der Kapitän gab das letzte Signal, das Besitze und letzte bedeutet: „Rette dich, wer kann“. Da kam das Schiff wieder ins Gleichgewicht, nachdem es ca. eine halbe Meile unter Wasserbergen auf der Seite lag. Es drehte sich dreimal um die eigene Achse ohne Steuer und Schraube. Für kein Leben gab keiner mehr einen Versuch. Man kann sich das Gefährliche der auf dem Boden liegenden Frauen und Männer nicht vorstellen; oder auch nicht die todesartige Haltung der Mannschaften und Offiziere. Leider mußten zwei Mann dabei ihr Leben lassen. Der Sturm dauerte von 12³⁰ Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends. Wir hatten kein Geschütz und fast keine Mäkel mehr an Bord und standen über lagen alle fusthoch im Wasser zwischen einbrechenden Turmwellen.

Schlafkrankheit. Von der Schlafkrankheit befallen wurde ein in Bad Wörishofen bei Remondens wohnendes Fräulein, das nun schon seit 15 Tagen, ohne Nahrung zu sich zu nehmen, im Schlafe liegt und nur ab und zu für einige Augenblicke zum Bewusstsein kommt, um dann von neuem einzuschlummern. Alles, was die Beobachtungen in dieser Zeit zu sich genommen hat, ist kaum eine Flasche Wein. Sie soll schon wiederholt schwere Operationen durchgemacht haben. Es ist bis heute nicht möglich gewesen, die Kranke von ihrem Zustand zu befreien, es muß deshalb mit dem Schlimmsten gerechnet werden, wenn nicht bald eine Besserung eintritt.

Ein neuer Räubertrick. Mit einem ganz neuen Trick arbeitet ein Verfolgerpaar, das von der Kriminalpolizei gesucht wird. Ein Ehepaar Schmidt hatte kürzlich ein Insekt erlassen, durch das zwei antike, wertvolle Schränke verkauft werden sollten. Auf dieses Insekt meldete sich eine Frau, die großes Interesse für die Schränke zeigte, jedoch erst mit ihrem Mann Rücksprache nehmen wollte. Nachdem sich die Frau entfernt hatte, erschien später ein Herr, der sich als Ehemann vorstellte und die Schränke zu kaufen wünschte. Im Laufe der Unterhaltung ließ er durchblicken, daß er Vertreter einer großen Aktiengesellschaft sei. Um Frau Schmidt einen Begriff von der Güte der Schränke zu geben, zog er ein sogenanntes Probefläschchen aus der Tasche und schenkte Frau Schmidt ein. Als der Ehemann Schmidt abends heimkam, fand er seine Frau bewußtlos am Boden liegen. Sämtliche Behältnisse waren aufgebrochen und Wäsche, Silber und die gesamten Ersparnisse der Eheleute hatte der „Alloerfende“ mitgehen lassen.

Handel und Verkehr

Stuttgart, 16. Sept. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 118 Ochsen, davon unverkauft 5, 41 Bullen, 137 (100 Jungbullen, 250) 15) Jungkälber, 82 Kühe, 555 Kälber, 1337 (250) Schweine, 112 Schafe und 1 Ziege. Erlös aus je einem Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen: Ochsen 1, 42 bis 50 (lester Markt: 41-44), 2 31-38 (29-36), Bullen 1, 41-43 (40-42), 2 32-38 (30-36), Jungkälber 1, 48-52 (47-52), 2 38 bis 45 (36-45), 3 30-36 (29-35), Kühe 1, 30-36 (29-27), 2 19 bis 27 (18-26), 3 12-17 (12-16), Kälber 1, 69-71 (68-70), 2 63-67 (62-66), 3 56-61 (52-58), Schweine 1, 86-89 (86-82), 2 80-84 (84-87), 3 70-77 (74-80). Verkauf des Marktes: bei Großvieh und Kälber mäßig belebt, bei Schweinen langsam, Ueberhand bei Großvieh und Schweinen.

Stuttgart, 16. Sept. Der Stuttgarter Herbstpferdemarkt wurde am 15. und 16. September im Seidlichen Schlachthof in Golsburg abgehalten. Diese Anlage hat gegenüber dem Constanter Wäsen, auf dem die großen Pferdemarkte seitlich in der Regel abgehalten wurden, den Vorzug der getrennten und geschlossenen Stallungen, was von den Pferdebesitzern namentlich bei schlechtem Wetter sehr geschätzt wird. Dem Markt waren über 600 Pferde zugeführt. Die bekanntesten Handelsfirmen hatten durchwegs bestes Material gebracht. Der Besuch war sehr gut; es wurde auch reichhaltig umgesehen. Die Preise für gute Pferde sind seit dem Augustmarkt gestiegen. Für leichtere Pferde wurden 400-1000-1500 Mark bezahlt, für mittlere 1500-2000, für schwerere 3000-3500 Mk. — Auf dem Wagen- und Geschirrmarkt hatte das elchheimische Gewerbe sehr schöne Erzeugnisse ausgeführt. — Ein Pferdemarkt konnte wegen der immer noch andauernden Handsperrre nicht abgehalten werden. — Der nächste Monatspferdemarkt findet am 13. Oktober im Schlachthof statt.

Welderkopf, 16. Sept. Der heutige Vieh- und Schweinemarkt war besahren mit 192 Stück Vieh, und zwar 8 Ochsen, 10 Stiere, 12 Saugkälber, 30 Kälbinnen, 6 Kälberkühe, 22 Kühe in Milch, 98 Einjährig. Bezahlt wurde: bei Ochsen, 10 Str. Lebendgewicht 400 Mark, Stiere 360-400, Saugkälber 160-200 Mk. das Paar, Kälberkühe 480-500, Milchkühe 320-350, Kälbinnen 380-400, Einjährig-

vieh 150-200 Mark das Stück. Händlerreich war viel am Plage und fand ziemlich Abnehmer. Feitlich war, weil wenig Zutrieb, gesucht. Handel ziemlich belebt. — Schweinemarkt. Die heutige Zufuhr bestand aus 16 Käufer Schweinen und 540 Milchschweinen. Bezahlt wurde: für Käufer 94-98 Mk., Milchschweine 1. Sorte 65 bis 70, 2. 54-56, 3. 30-38 Mark das Paar. Handel anfangs schleppend, gegen Mittag lebhafter. Starke Schweine fanden Abnehmer, geringe Ware vernachlässigt. Irmlich Ueberhand.

Die Obsternte in der Pfalz ist außerordentlich reichlich, doch ist die Rodstange nach Obst in diesem Jahre, besonders im Moseltal, außerordentlich gering. Nach Fallobst fragt überhaupt niemand, die Händler bieten so außerordentlich geringe Preise, daß das schönste und zum Teil reife Fallobst veräußert wird. So geht heuer mehr Obst zugrunde, als in früheren Jahren oft der ganze Ertrag war.

Fruchtpreise. Es kosteten in Sienzen a. Br. Weizen neu 11-13,50, Roggen 9,50-10,50, Gerste 11-12, Haber 7 Mk., in Ravensburg Weizen alt 11,50-15, neu 11-14, Dinkel 10 bis 11,50, Soatdinkel 13-16,50, Roggen 11-13,50, Braugerste 11 bis 13,50, Haber alt 12-15, neu 9-10, Weizenmehl 20, Weizenmehl 6 Mark, in Reuzlingen Weizen 13-14, Gerste ebenso, Hafer 10,50-12,50, in Tübingen Dinkel neu 10,50, Hafer alt 14, neu 10-13, Weizen alt 15, neu 12-13, Gerste neu 10-12, in Wenden Weizen alt 13-14,5, neu 10-11, Hafer alt 13,50-15, neu 10, Gerste alt 12, neu 9,50-11, Dinkel 8-9, Roggen 9,50-10 Mk. je der Sennet.

Neuere Nachrichten

Stuttgart, 16. Sept. Die heutige Nummer der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“ ist durch Befehl des Amtsgerichts Stuttgart wegen Vorbereitung zum Hochverrat beschlagnahmt worden.

München, 16. Sept. Die Kommunisten des Münchener Stadtrates haben gegen den Ersten Bürgermeister von München eine Anzeige wegen Vuchers bei der Staatsanwaltschaft erstattet, weil nach Ansicht der Kommunisten die Gaspreise zu hoch seien und das Gas nicht den notwendigen Heizwert gehabt hätte. Der Staatsanwalt hat nach eingehender Voruntersuchung das Verfahren gegen den Ersten Bürgermeister von München eingestellt.

Zweibrücken, 16. Sept. Ersten trug der pfälzische Regierungspräsident Rathes hier ein und begab sich mit dem Oberstaatsanwalt König in die Gefangenenanstalt zum Besuch der aus der Pfalz stammenden 17 politischen Gefangenen. In Gegenwart der Bezirksdelegation wurde die Lage der Gefangenen eingehend besprochen. Auch wurde Aufklärung über die von deutscher Seite sofort nach den Londoner Verhandlungen eingeleiteten Schritte zur Befreiung der Gefangenen gegeben und darauf hingewiesen, daß nichts unversucht gelassen werde, um die noch im Wege stehenden Schwierigkeiten zu beseitigen.

Koblenz, 16. Sept. Die Rheinlandkommission gibt bekannt, daß sie aus den Völkerrücknahmen der besetzten Gebiete an den Generalagenten für die Reparationszahlungen die erste Rate von 3.000.000 Goldmark überließe, wie es das Londoner Abkommen vorsehe. Es seien Vorkehrungen getroffen, daß am 1. Oktober alle Einnahmen des September an den Generalagenten abgeliefert würden.

Dortmund, 16. Sept. Das Obertribunal teilt mit: Heute früh wurden beim Verladen von Haldenwäse auf der Seche Schiesowig durch herabfallende Massen drei Mann getötet und sieben schwer verletzt. Zwei Mann sollen noch vermisst sein. Ob noch weitere Opfer zu beklagen sind, läßt sich zurzeit noch nicht feststellen. Eine amtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Dortmund, 16. September. Aus dem hiesigen Militärgefängnis wurden dem Londoner Abkommen entsprechend 51 Gefangene entlassen.

Oberhausen, 16. Sept. Gestern begann in den frühen Morgenstunden der Anmarsch der französischen Truppen aus der Stadt. Durch den Ausmarsch der Franzosen wurden das Schloß Oberhausen, die Hüttenkolonie der Huttenhofmannschütze und die Baracken der Schappolizei frei. Die Quartiere wurden der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt.

Berlin, 16. Sept. Der Reichsverband Grobberlin der sozialdemokratischen Partei veranstaltete gestern abend in Groß-Berlin 17 Versammlungen, die sich mit dem Thema „Die Parteien in der Londoner Konferenz und die Vertreibung der Löhne“ beschäftigten. In einer Versammlung kam es zwischen Sozialisten und Kommunisten zu einer Schlägerei, in deren Verlauf 15 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Ein größeres Aufgebot von Schappolizei räumte schließlich den Saal und nahm mehrere Personen fest.

Berlin, 17. September. In der Katastrophe auf der Seche „Schliesowig“ bei Bealke melben die Blätter, daß von den 11 verunglückten Arbeitern insgesamt 5 getötet worden sind. 5 Schwerverletzte befinden sich in Lebensgefahr. Nach den bisherigen Feststellungen ist das Unglück durch eine Explosion bei dem Verladen der Haldenmassen entstanden.

Berlin, 16. Sept. Wie die B. Z. meldet, ist die Interalliierte Militärkontrollkommission gestern in Kiel eingetroffen und hat die Marinianlagen, das Marinearsenal und das Munitionsdopet befragt. Die Anwesenheit der Kommission wird voraussichtlich sich auf vier Tage erstrecken.

Berlin, 17. Sept. Nach den Beschlüssen des Reichskabinetts ist im Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft kein Vertreter des Personals vorgesehen.

Berlin, 16. Sept. Entsprechend der Herabsetzung der derzeitigen Frachten der Normalklassen der Güterzüge um 10 Prozent ab 18. September werden die Gepäck- und Expressgutzüge mit Wirkung vom 1. Oktober ebenfalls um 10. o. H. ermäßigt. Die Mindestfrachten bleiben unverändert.

Hannover, 16. Sept. In seiner Eigenschaft als Aufsichtsbehörde erhob der Regierungspräsident der Provinz Hannover gegen den zwischen Bürgermeistereiherkollegium und Magistrat Hannover und Oberbürgermeister Einert abgeschlossenen Vertrag Einspruch.

Wien, 17. Sept. Die Lohnverhandlungen zur Belegung des Konvikts in der Realabteilung wurden gestern fortgesetzt. Zwischen 7 und 8 Uhr abends traten die Arbeiter der Wiener Elektrizitätswerke in einem Sympathiestreik ein, jedoch in einem Teil der inneren Stadt die elektrische Beleuchtung erlosch.

Budapest, 16. Sept. Sitzungsnachrichten zufolge verunglückte Prinz Friedrich Georg Hohenlohe-Waldenburg, der sich zu Besuch bei der Gräfin Khuen-Hedervarschen Familie in Hedervary aufhielt, gestern anlässlich eines Autoausfluges nach Wien tödlich.

Budapest, 16. Sept. Drei Personen bestellten gestern nacht ein Auto nach dem Viertel Kumbel und als dieses dort eintraf, wurde der Chauffeur von Bermunnten gefesselt und in einen Keller gesperrt. Als diese das Auto nicht in Gang setzen konnten, zwangen sie den Chauffeur mit vorgehaltenem Revolver, sie nach einem Steinbruch zu fahren, wo sie einen Händler ousrauben wollten. Sie vertrieben dem Chauffeur eine Beute von 20 Millionen Kronen. Diesen gelang es aber, einige Polizisten zu Hilfe zu rufen, worauf sich zwischen den Räubern und den Polizisten ein Revolverkampf entspann. Zwei Räuber konnten verhaftet werden, der dritte entkam.

Rom, 16. Sept. Das Wasserflugzeug, das gestern abend vom Bracciano kam und auf den Tiber niedergehen wollte, überflügte sich und ging in Fluch unter. Der Flieger wurde nicht gefunden und scheint von der Stürmung fortgerissen worden zu sein.

Paris, 16. Sept. Gegen den offiziellen amerikanischen Plan für die Tilgung der französischen Schulden erhebt die Pariser Depositions-pressse scharfen Einspruch.

Paris, 16. Sept. Der amerikanische Kapitän Klein, der von der Regierung der Vereinigten Staaten den Auftrag erhielt, das Zeppeinflusschiff in Friedrichshafen abzusuchen, kam heute Vormittag am Bord der „Mauritania“ in Cherbourg an.

London, 16. Sept. Nachdrucks Anmachgeheimlich in der Grenzregulierungsfrage macht die Einberufung des britischen Parlaments zum 30. September nötig.

Madrid, 16. Sept. General Garcia, der den Befehl in der Zone von Laracha führt, wurde zur Disposition gestellt und durch General Maulino ersetzt. Einer weiteren Meldung aus Madrid zu-

folge räumten die Spanier ihre Stellung im unteren Tal und an der Mündung des Cauflufes, sowie einige Posten an der Gomara-höhe ohne Zwischenfälle. Eine Abteilung versorgte von Tetuan aus die Stellung und die vorgeschobenen Posten von Kalaam nach gut verlaufenem Kampf neu mit Lebensmitteln.

Washington, 17. Sept. Wie im Welken Hause verlautet, dürfte die Ankunft des Zeppeinflusschiffes J. K. 3 in den Ver. Staaten den Plan eines Nordpostlages durch ein amerikanisches Marineflussschiff wieder aufleben lassen.

New-York, 17. Sept. Auf einer Kohlengrube in Wyoming sind durch eine Explosion 50-80 Bergleute erschüttert worden.

Strefemann über Kriegsschuld und Völkerverbund.

Berlin, 16. Sept. In einem Interview, das Reichsaußenminister Dr. Strefemann dem Berliner Vertreter des „Krauder-Guardian“ gewährte, hob der Minister die großen parlamentarischen Schwierigkeiten, die sich im Zusammenhang mit der Ausführung der Tawes-Befehle ergeben haben, hervor. Der innere Aufbau Deutschlands sei noch nicht vollendet. Man dürfe nicht vergessen, daß seinerzeit Graf Brockdorff-Rangau die Unterzeichnung der deutschen Kriegsschuld abgelehnt hätte. Die Kriegsschuldfrage sei für jedes Kabinett ein innerpolitisches Problem gewesen. Der Reichsaußenminister verneinte, daß es eines besonderen Druckes der Deutschnationalen bedürftig hätte, um einen neuen Schritt in der Kriegsschuldfrage zu unternehmen. Ein solcher Schritt sei schon während der Londoner Konferenz beabsichtigt gewesen, hätte aber aus technischen Gründen nicht unternommen werden können. Die Regierung habe sich erneut verpflichtet, in dieser Richtung weiter zu arbeiten. Die Wahl des Zeitpunktes der Ratifizierung sei aber Aufgabe des Kabinetts, und er könne seiner Entscheidung nicht vorgreifen.

Ein Dementi gegen Lord Barmoor.

Berlin, 16. Sept. Zu dem Telegramm des Sozialdemokratischen Parlamentsdienstes über die angeblichen Äußerungen Lord Barmoors wegen der Verhandlungen mit dem Reichsaußenminister und dem Außenminister über die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerverbund verbreitet das Wolffsche Telegrafendbüro eine Erklärung, in der es heißt: „Wir wissen nicht, ob die Äußerung Lord Barmoors tatsächlich gefallen und vom Sozialdemokratischen Parlamentsdienst richtig wiedergegeben ist. Tatsächlich aber hat Lord Barmoor anlässlich der Zusammenkunft des Reichsaußenministers, des Außenministers und des Finanzministers am Sonntag, den 10. August in Denker mit keinem der deutschen Delegierten über die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerverbund gesprochen.“

Das amtliche deutsche Dementi gegen die angebliche Äußerung Lord Barmoors in Genf veranlaßt das „Berliner Tageblatt“ zu folgenden ergänzenden Feststellungen: „Dazu möchten wir bemerken, daß uns gegenüber von Regierungsseite immer nur erklärt worden ist, Lord Barmoor habe während der vier Stunden, die der Reichsaußenminister, Dr. Strefemann und Dr. Luther in seinem Hause verbrachten, mit keinem Wort vom Völkerverbund gesprochen. Von Professor Murray war nicht die Rede und es scheint allerdings, daß er den Völkerverbund in seiner Unterhaltung mit Dr. Strefemann wenigstens erwähnt hat. Die Veröffentlichung des allgemeinen verbreiteten Lord Barmoor, daß er selbst über den Völkerverbund sich geäußert habe, scheint dagegen auf einem Gedächtnisfehler zu beruhen. Wie wir zu-

Sie brauchen

Rechnungen, Quittungen, Couverts, Prospekte, Statuten, Postkarten, Jahrbücher, Jahrtagsbücher, Anklebendressen, Programme, Dikt-, Verlobungs- und Hochzeitskarten, Trauerbriefe, Trauerkarten, ... Geschäftsbriefbogen, Mitteilungen. ...

Sie werden vorteilhaft und preiswert bedient in der „Gutzäler“-Druckerei in allen Arten von

Drucksachen!

Die Postbezieher
des „Gutzäler“ werden gebeten, die Bestellung für den Monat **Oktober 1924** an der Hand des untenstehenden Bezugscheines rechtzeitig zu erneuern.

Ku- frankiert in den nächsten Briefkasten werfen.	Ich bestelle hiermit den „Gutzäler“ für den Monat Oktober und bitte, den Bezugspreis durch den Briefträger bei mir erheben zu lassen.
An die Postanstalt	Name Wohnort Straße und Hausnummer

Schulbedarfs-Artikel:

- Schulhefte
- Schulbücher
- Schultafeln
- Tafelschwämme
- Schultüte
- Zeichenwaren
- Schreibwaren
- Gesangbücher

G. Wech'sche Buchhandlg., Neuenbürg,
Inb.: P. Stram.



wissen glauben, haben die Herren Marx, Stresemann und Luther heute früh noch einmal ihre in London gemachten Aufzeichnungen durchgelesen und verglichen, und sie sind einzig darin, daß von Seiten Lord Barmore's Äußerungen über den Völkerverbund nicht gefallen sind.

Deutschnationales Drängen auf Regierungs-Umbildung.

Berlin, 16. Sept. Der Reichstag wird, wie verlautet, nicht vor dem 15. Oktober zusammentreten. In maßgebenden Parlamentärkreisen ist man der Auffassung, daß ein Grund zur vorzeitigen Einberufung des Reichstages nicht vorliegt. Die Frage der Regierungs-Umbildung dürfte erst zwei oder höchstens einige Tage vor Wiederbeginn der Parlamentsarbeiten aktuell werden. Inzwischen werden die Deutschnationalen mit ihren Ansprüchen auf Teilnahme an der Regierung immer dringlicher. Die „Deutschnationale Korrespondenz“ veröffentlicht in ihrer heutigen Nummer einen als parteiamtlich gekennzeichneten Artikel, der für die Stellungnahme der Deutschnationalen bezeichnend ist. Unter Hinweis auf die Reichstagsabstimmung vom 29. August heißt es in dem Artikel: Die Voraussetzung für die Zustimmung deutschnationaler Reichstagsabgeordneter war die Zusage der Regierungsparteien, daß wir den uns zustehenden Anteil an der Verantwortung für die Durchführung des Londoner Paktes erhalten würden, wenn wir auch an der Verantwortung für seine Annahme unser Teil übernehmen würden. Wir haben diesen Teil schweren Herzens und nach schwersten

inneren Kämpfen übernommen. Sollten wir Deutschnationalen uns nun nicht zutrauen, diesen Londoner Pakt, seine Unmöglichkeit, seine unerträglichen Bestimmungen abzuändern, zu verbessern und ebenso revidieren zu können, wie wir das Versailles Diktat revidieren müssen? Sollten wir nun vor dieser uns gewordenen Aufgabe zurücktreten? Nein, hinein in die Reichsregierung steigt deshalb unsere erste und nächste Parole! Hinein in die Verantwortung ist deshalb vaterländische Pflicht.

Gebirgsung der Unteranschlüsse des Völkerverbundes.

Genf, 16. Sept. Heute vormittag traten die Unteranschlüsse, denen die Resolution Herriot-Macdonald überwiesen worden war, zu Gebirgsungen zusammen, in denen die gestern erzielte grundsätzliche Einigung zwischen den Franzosen und Engländern zur Debatte gestellt wurde. Inzwischen warten die beiden Delegationen noch ergänzende Instruktionen ihrer Regierungen ab. Vor allem soll, wie verschiedene Stellen erklären, noch eine Klärung der englischen Regierung über den Umfang der englischen Verpflichtungen bei den militärischen und See-Kriegs-Sanktionen ausstehen. In den Fragen, welche die Verständigung über die Sanktionsprobleme besonders erschweren, die aber jetzt einer Einigung entgegenstehen, gehört auch die Frage des englischen Seevölkerrechts, die kürzlich in einer Sitzung des dritten Ausschusses aufgeworfen worden war. Es handelt sich dabei um folgendes: England behauptet, daß, wenn es seine Flotte für die Blockade des in Varn ex-

klärten Staates zur Verfügung stellt, das Völkerrecht zu einem Konflikt mit dritten Staaten führen könnte und England vor einem Schiedshof zitieren würde. Für diesen Fall fordert England, daß das englische Seevölkerrecht vom Schiedshof angewandt wird.

Ein Hilfe-Ruf der Georgier.

Paris, 16. Sept. Der sogenannte „Präsident“ der antikomunistischen Regierung von Georgien, Roach Jordania, hat einen Appell an Herriot und später an Macdonald gerichtet, der nach den letzten Siegesmeldungen der Georgier merkwürdig berüht. Jordania teilt mit, daß die Russen Verklärungen in Vatium gelandet haben und an der Bevölkerung blutige Rache nehmen. Die Russen sollen alle Dörfer in der Gegend von Vatium niedergebrannt haben. Das Land zwischen beiden Seiten der Eisenbahnlinie soll mit Leuten von Niedergeworbenen besetzt sein. Jordania bittet Frankreich und England, in den Konflikt, der als internationale Angelegenheit behandelt werden müsse, einzugreifen, damit eine friedliche Lösung herbeigeführt wird.

Ueber die Kämpfe in Georgien liegen hier nur amerikanische Meldungen aus Trapezunt vor, nach denen die Georgier sich verzweifelt wehren und die Türken strenge Neutralität beobachten.

Ständiges Inferieren führt zum Erfolg!

Soziale Fürsorge.

Die Gemeindebehörden werden auf Ziffer 5 des Erlasses des Arbeitsministeriums vom 21. Juli 1924 (Amtsbl. S. 237) hiemit besonders hingewiesen.

Neuenbürg, den 15. Septbr. 1924. Oberamt: Amtmann Hechel H. B.

Ausverkauf.

Das Warenlager des Herrn Josef Senbert, Kaufmanns in Neuenbürg, bestehend in:

Gummiregenmäntel, Windjacken, Läufer- und andere Juppen, Arbeits-, Sonntags-, und Sporthosen, Arbeitshemden und Planell, Festrhemden und Gestir, Selbstbinder, Anzugstoffe und sämtliche Zutaten, Schürzen- und Kleiderzeuge, englisch Leder und Manchester, Dirndlstoffe, Kinderchürze, Taschentücher, Betttücher, halbleinen (80 und 160 cm. breit) und Sonstiges

kommt in den nächsten 14 Tagen im Laden des Herrn Schuhmachermeisters Rüdler in Neuenbürg zum Ausverkauf. Die Preise sind wesentlich unter den Ankaufspreisen angesetzt, so daß eine überaus günstige Kaufgelegenheit geboten ist.

Neuenbürg.

Neu eingetroffen:

Futter-Hafer, Weinsamen, Weizenmehl, Haferschalen-Melasse, Dreschmaschinen-Bindgarn, alles in Ia. Qualität.

Lager des Badischen Bauernvereins.

Wir empfehlen für den Herbstbedarf: Ia. gelbfleischige

Speisefkartoffeln

in Waggonladungen und kleineren Qualitäten. Bestellungen nehmen wir jetzt schon entgegen. Prompte Lieferung.

Gebr. Schlanderer, Unterreichenbach, Telefon 2.

Neuenbürger Musikschule.

Unterrichtsfächer: Violine, Klavier, Trompete, Flöte, Zither, Mandoline, Theorie. Abon. Preise. Eintritt jederzeit.

Ernst Müller, Musikdirektor.

Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenalb.

16. September 1924.

	Heutig. Kurs	Vorig. Kurs	Heutig. Kurs	Vorig. Kurs
Goldanleihe . . .	94 1/2	94 1/2	Benz. Akt.	3 1/2
3% Dt. Reichsanl.	2	2,040	Buderus Akt. . . .	10,2
4% „	1,450	1,450	Charlottenburger	
5% „	0,99	0,954	Wasser Akt. . . .	22,5
3% Württ. Staatsanleihe.	—	—	Daiml. Mot. Akt. . .	4,3
4% W. Staatsanl.	—	—	Soggenau	
5% Südb. Felsmerbank Obl.	1,71	1,74	Eisen Akt.	6,5
5% Badische Kohlenanleihe.	10	10 1/2	Germania	
5% Rhein. Goldanleihe . .	—	—	Einlehen Akt. . . .	9,7
Dtsch. Bank Akt. . . .	10,3	10,4	Harr. Bergb. Akt. . .	68
Disconto			Höchst. Forst. Akt. .	13 1/2
Commod. Akt.	11,2	11 1/2	Jungbans Akt. . . .	8,5
Reichsbank Akt.	48 1/2	48	Köln-Rotm. Akt. . .	8,8
Rhein. Creditbank Akt. . . .	2,2	2 1/2	Kölnmar & Soudon Akt.	16 1/2
Württemberg. Bank Akt. . .	2 1/2	2 1/2	Körting Wer. Akt. . .	6,5
Japan Akt.	25,5	25,5	Laurahütte Akt. . .	6 1/2
Rordb. VloogAkt.	5,1	5 1/2	Magnus Akt.	1 1/2
Wlg. Lokalb. Akt.	41	41 1/2	Mansfeld Akt. . . .	3,7
Elekt. Hochb. Akt.	47 1/2	47 1/2	H. E. H. Akt.	4,4
M. G. O. Akt.	8,5	8 1/2	Reichswerke Akt. . .	5,8
Bad. Anilin Akt.	17 1/2	17,5	Inf. Stahl Akt. . . .	4 1/2
			Solz. Heilbr. Akt. . .	41
			Stattg. Ind. Akt. . .	3,6
			Württ. Elekt. Akt. . .	4,3
			Zellstoff	
			Waldbhof Akt. . . .	9 1/2

C. Meeh'sche Buchdruckerei

Inh. D. Strom

Buch- und Papierhandlung.

Herstellung sämtlicher

Drucksachen

für Handel, Gewerbe, Industrie, Behörden, Vereine, Hotels und Restaurants in einfacher bis feinsten Ausführung.

Kataloge :: Prospekte :: Preislisten :: Plakate.

Eigene Buchbinderei

für Buchbinderarbeiten jeder Art.

Verlag des „Enztäler“

Neuenbürg, Enz :: :: :: Telefon Nr. 4.

Neuenbürg, den 17. September 1924.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes, unvergeßliches Töchterchen

Gerda

im Alter von 2 Jahren zu sich zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Fritz Schall und Frau Emilie geb. Haist mit Kind.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Neuenbürg, 17. September 1924.

Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden unseres geliebten Satten und Vaters

Medizinalrat Dr. Carl Härlin,

Oberamtsarzt a. D.

sagt den herzlichsten Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Lina Härlin, geb. Fischer.

In kleine Privathaushaltung in Neuenbürg für sofort oder bis 1. Oktober ein ehliches und fleißiges

Mädchen,

nicht unter 16 Jahren, gesucht. Gute Behandlung, Familienanschluß und zeitgemäßer Lohn zugesichert. Angebote vermittelt die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Ein gut erhaltenes vollständiges

Bett, Baggeige

sowie eine gut erhaltene ältere ist wegen Umzug billig abzugeben. Anzusehen von abends 6 Uhr ab.

Wo sagt die „Enztäler“-Geschäftsstelle.



Bruch-Maccaroni, feinste Griesware, Pfund 32 Pfennig.



Birkenfeld.

Suche zu sofortigem Eintritt zwei tüchtige

Möbelstreiner

für dauernde Beschäftigung, Wilhelm Walz G. m. b. H.

Im Obstladen

Wildbaderstraße 195 ist wieder frisches Tafelobst eingetroffen und zwar: la. Trauben, Pfirsiche, Birnen: (Gellerts, doppelt Philipp, gute Luise usw.), Zwetschgen, sowie Tomaten, schönes Blau- und Weißkraut und Blumenkohl. Auch liefern wir Krant größeren Quantums direkt im Haus.

Obst- und Gartenbau-Bereich Neuenbürg.

3-400 Mark

auf gute Hypothek für 1/2 Jahr aufzunehmen gesucht. Näheres Auskunft durch die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Neuenbürg.

Leiter-Wagen

empfehlen billigt Albert Weik, Drechsler.

Rotenbach.

Bienenvölker

auf schwab. Halb- bzw. ganz Hochzuchtern.

Wilhelm Süß.

Dobel.

Eine gute Aus- und Fahrtuh mit dem 2. Kalb hat wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen. Otto König, Windhof.

Keine Ladenspesen!

7

billige Tage vom 13.-20. Oktober

Daniels

Kontaktionshaus 36 Wilhelm-Strasse 36 1 Treppe

Karlsruhe.

